



**Das NEUE Buddenbrookhaus – zwei Gebäude**

Das historische Buddenbrookhaus entsteht unter einer betonierten Gebäudehülle neu – mit dem großen Mansarddach und der mächtigen rückseitigen Schweifgiebelscheibe. Auch das Innere wird rekonstruiert, nicht detailgetreu, sondern als abstrahierte Betonskulptur. Die volumetrische Authentizität verlangt nach der ursprünglichen historischen Gebäudetiefe. Die baurechtlichen Belange sollten hier kein Hindernis sein, dass nicht zu überwinden wäre.

Die zu erhaltende historische Fassade des Nachbargrundstückes steht als freistehende Scheibe vor dem eigentlichen Neubauvolumen. Dieses schließt nach oben durch ein Plateau unter einem sich rautenförmig aufspitzendem Glasdach ab. Von diesem »Panorama-Dach« ergibt sich – quasi vis-à-vis der Marienkirche – ein spektakulärer Panoramablick auf die Stadt. Die Architektur dieses neuen Dachs ist emblematisch für das NEUE Buddenbrookhaus. Form und Dimension übersteigen hier das Übliche und verleihen dem Gebäude einen großzügigen öffentlichen Charakter. Gerechtigt ist das durch die Besonderheit der Nutzung.



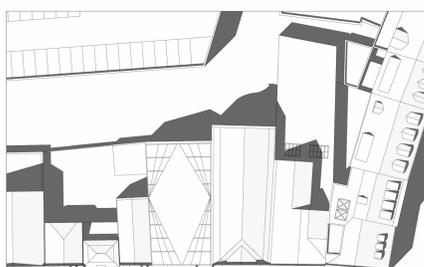
**»Lichtkamin« – erfahrbare Dimensionen**

Der »Lichtkamin« mit seinem turmartigen Sog lässt die Dimensionen beider Gebäude in Höhe und Tiefe erkennbar werden. Die historische Brandwand wird für den Besucher erlebbar.



**Ein- und Ausgang – historisches Portal**

Ein- und Ausgang ist das historische Portal mit dem unmittelbar anschließenden Eingangsbereich und dem Museumshop. Dieser Bereich geht räumlich über in die große Diele. Diese ist jedoch nicht der Anfang, sondern das Ende des Ausstellungsrundganges. Die Besucher betreten durch eine unpräzise Tür (eine vorhandene Öffnung in der historischen Brandwand) die Fuge im Nachbargebäude. Hier ist auch Raum zum Sammeln und Informieren von Gruppen.



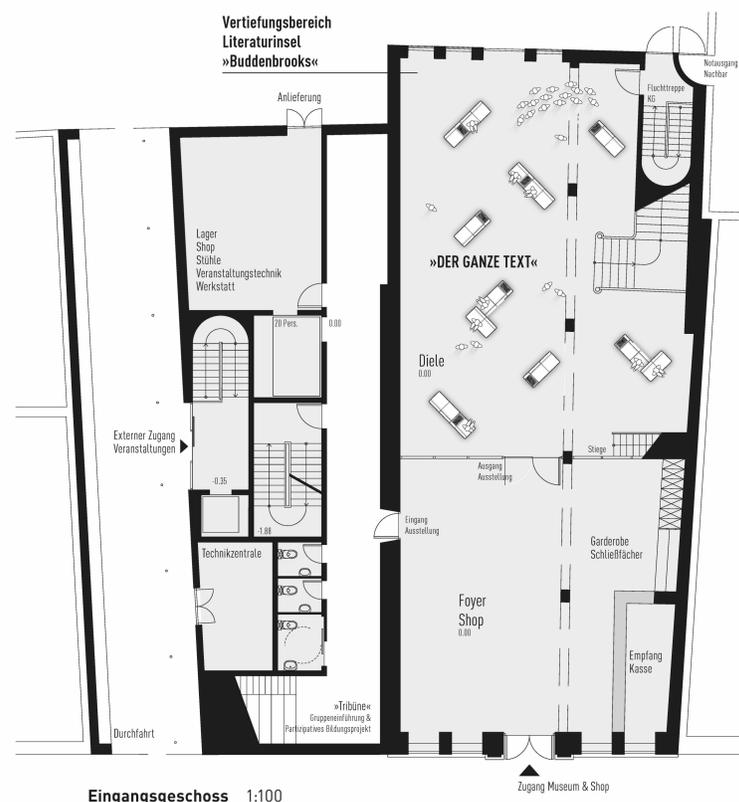
Lageplan 1:500

**Wegeführung – überraschende Richtungsänderungen**

Die Wegeführung durch das NEUE Buddenbrookhaus verläuft – wie in den historischen Dielenhäusern üblich – nicht geradlinig und übersichtlich. Es gibt vielmehr Richtungsänderungen, überraschende Ein- und Ausblicke sowie bewusst produzierte Engpässe.

**Ausstellungsrundgang**

Der Lift fährt zum »Panorama-Dach«, – einem Ort der Überraschung und des Überblicks – von dem aus über eine weit in den Luftraum auskragende Wendeltreppe der eigentliche Zugang zur Ausstellung im 2. OG erreicht wird. In dieser Ebene führt eine Brücke zum »historischen« Buddenbrookhaus in den großen ungeteilten Dachraum. Dieser Bereich ist wegen der unzureichenden Quellenlage im Grundriss nicht rekonstruiert, sondern bildet als »Einraum« das historische Gebäude in seiner räumlichen Ausdehnung ab. Der weitere Weg hinab zur Beléage und schließlich zur Diele im EG führt durch rekonstruierte Raumstrukturen aus glattem Sichtbeton. Historisch nachgewiesene Details wie Lisenen, Pilaster, Sockel, Friese etc. sind dabei in abstrahierte Form nachgeahmt.



Eingangsgeschoss 1:100

**Konzeptioneller Zugang der Ausstellungsgestaltung**

Wir schlagen vor, das kuratorische Konzept zu modifizieren und die verschiedenen inhaltlichen Elemente neu zu ordnen. Statt einem Erzählstrang, der kontinuierlich Biografie, Zeitgeschichte und literarisches Werk verwebt, würden wir empfehlen, diese unterschiedlichen Zugänge räumlich zu trennen und damit für den Besucher offenzulegen.

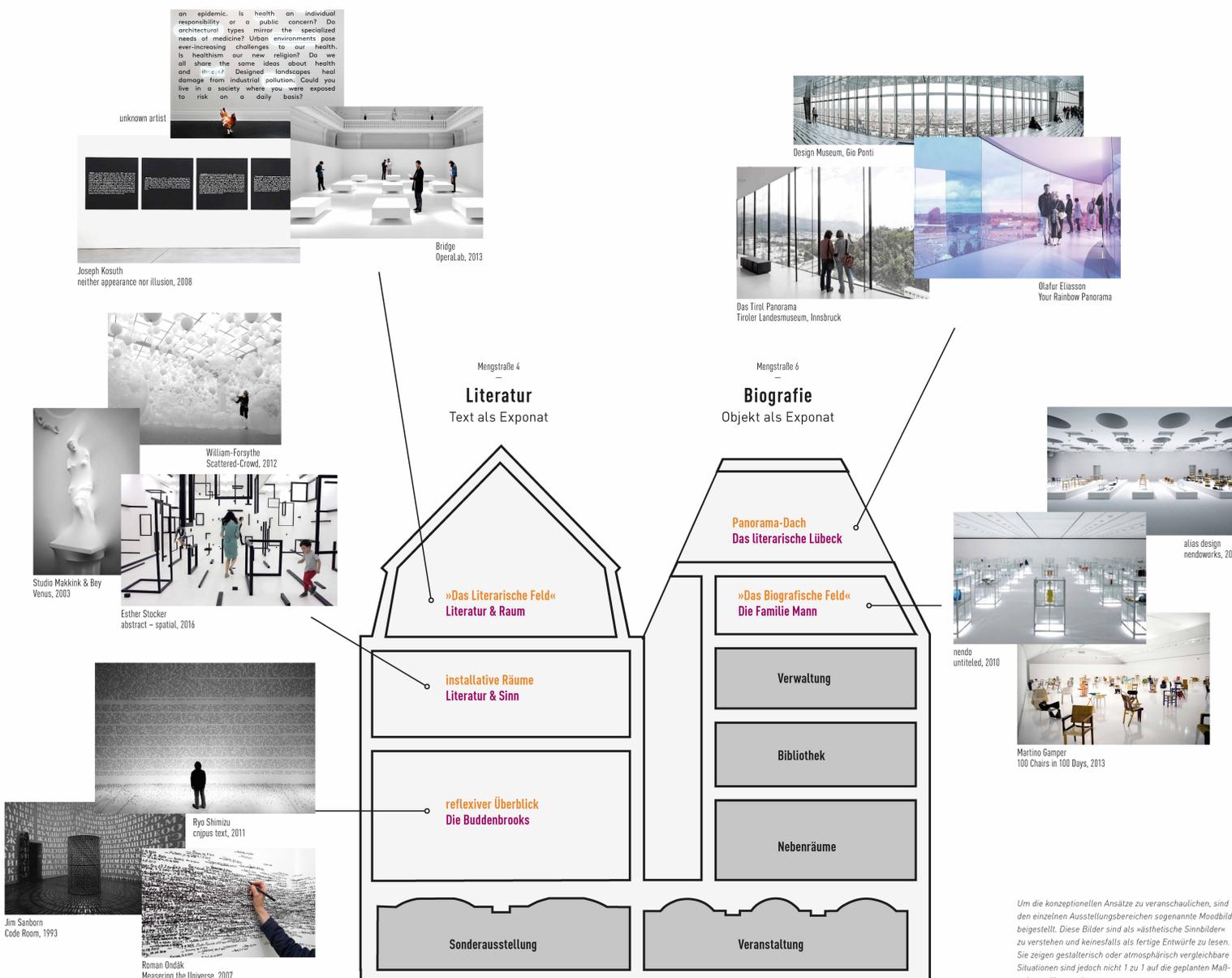
Die Ausstellungsgestaltung entwickelt ihren methodischen Ansatz aus der Architektur als konstituierenden Ort des NEUEN Buddenbrookhauses. Der reale Ort ist konzeptionell und visuell Ausgangspunkt aller Überlegungen. In der Ausstellung überlagert sich dieser reale Raum mit literarischen Räumen und Zuschreibungen.

In der Mengstraße 6 liegt der Fokus auf Lübeck selbst und den Biografien der Manns. Im Panorama-Dach verbindet sich hier der Blick auf den realen Stadtraum mit literarischen Beschreibungen Lübecks. Im 2. OG bilden die dinglichen Hinterlassenschaften der Manns den Ausgangspunkt biografischer Erzählungen. Die realen Objekte fungieren dort als Initial, um polyperspektivische Blickwinkel auf die Lebenswege der Familie zu richten.

In der Mengstraße 4 thematisiert die Ausstellung vor allem die Literatur selbst, die den Ruhm der Familie begründet. Entsprechend der drei Stockwerke gliedert sich die Ausstellung hier in drei große Kapitel »Literatur und Raum«, »Literatur und Sinn« sowie »Der ganze Text«.

In künstlerischen Installationen werden Texte und Wörter selbst sinnlich erfahrbar. Fragmente der Romane werden in eine neue, räumlich erlebbar Kunstform überführt.

Im 2. OG der Mengstraße 4 sind es schlaglichtartige Textfragmente, die über Augmented Reality spielerisch entschlüsselt werden können. In der Beletage werden in jedem Raum beispielhaft Bedeutungs- und Sinnsysteme der Romane installativ und raumgreifend übersetzt: durch Textprojektionen, durch Licht- und Klanginstallationen und skulpturale Textinszenierungen wird Literatur in einzigartiger Weise neu erfahrbar.



Um die konzeptionellen Ansätze zu veranschaulichen, sind den einzelnen Ausstellungsbereichen sogenannte Moodbilder beigelegt. Diese Bilder sind als »ästhetische Sinnbilder« zu verstehen und keinesfalls als fertige Entwürfe zu lesen. Sie zeigen gestalterisch oder atmosphärisch vergleichbare Situationen sind jedoch nicht 1 zu 1 auf die geplanten Maßnahmen übertragbar.